



# Spielerische Förderung benachteiligter Kinder

Sprache ist der Schlüssel zum Erfolg. Doch viele Kinder in der Stadt haben noch Probleme mit der deutschen Sprache. Die gemeinnützige Organisation „Kinderhelden“ hat mit Unterstützung der BASF das Programm „Chancenzünder“ ins Leben gerufen. Einmal pro Woche treffen sich Freiwillige mit einem Kind, um zu lesen, zu reden und zu spielen. Teilnehmer berichten von positiven Erfahrungen.

VON GERHARD BÜHLER

Bildungsgerechtigkeit. Ein großes Wort. Doch genau darum geht es beim Projekt „Kinderhelden“. „Wir richten uns an Kinder mit schwierigen Startbedingungen“, sagt Mitarbeiterin Jana Kühn. „Die Idee ist, einem Grundschulkind einen erwachsenen Mentor an die Seite zu stellen. Wir suchen Menschen, die ehrenamtlich einmal pro Woche für zwei bis drei Stunden mit den Kindern lernen und spielen wollen.“

Zwei der ehrenamtlichen Mentoren stellen sich am Dienstag beim Info-Abend auch vor: Andrea Kirsch und Moritz Schneider. Die 48-Jährige hat bereits ein vergleichbares Programm in den USA kennengelernt und sich dafür begeistert. Sie hat seit Sommer die besondere Patenschaft für ein achtjähriges Mädchen übernommen. Schneider für einen achtjährigen Jungen. Da er ein ehrenamtliches Engagement gesucht habe, sei er zu dem Verein gekommen, erzählt der 38-Jährige. „Für mich ist es eine tolle Erfahrung und eine Bereicherung“, sagt Schneider. Die größten Gewinner der Tandems sind aber die Kinder.

## Nachmittagstreffen und Ausflüge

Die Treffen finden immer nachmittags am selben Wochentag statt. Meist in der Schule, immer in öffentlichen Räumen, nie in der Wohnung des Mentors, der Mentorin oder des

Kindes, betont Kühn. Möglich seien auch Unternehmungen oder Sport und Spiel, dazu biete „Kinderhelden“ das ganze Jahr über Veranstaltungen an wie den Besuch eines Kletterparks, des Wildgeheges Rheingönheim, von Kinderkonzerten oder das Plätzchenbacken bei der Feuerwehr vor Weihnachten. Um die Finanzierung kümmere sich der Kooperationspartner BASF, ergänzt Nicole Wessa-Schmid, Mitarbeiterin im Bereich gesellschaftliches Engagement des Chemieunternehmens.

Bisher sind laut Wessa-Schmid in der Stadt 42 ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren aktiv, davon 25 aus der BASF. Gestartet ist das Projekt „Chancenzünder“ im Frühjahr 2024. Eine Kooperation gibt es aktuell mit drei Grundschulen: der Goetheschule Nord (Hemshof), der Rupprechtschule (Friesenheim) und nun mit der Gebrüder-Grimm-Schule in der südlichen Innenstadt.

## Individuelle Suche nach passendem Mentor

„Kinderhelden“ ist eine gemeinnützige Organisation, die seit zehn Jahren in mehreren Städten jährlich 1400 Kinder unterstützt, im Rhein-Neckar-Raum sind es rund 300 Kinder, informiert Kühn. Beim Projekt „Chancenzünder“ in Ludwigshafen übernimmt „Kinderhelden“ die Aufgabe, das pas-

sende Tandem von Kindern und Mentoren zu organisieren. Als Mentor oder Mentorin können sich Erwachsene jeden Alters, auch Senioren, bewerben. Mit einem Fragebogen und Gesprächen werde nach Interessen und Eigenschaften gefragt, um ein passendes Kind zu finden. Voraussetzung sei ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis, fügt sie hinzu.

Zudem sei es so, dass für männliche Mentoren grundsätzlich nur Jungs, keine Mädchen in Frage kämen.

Am Anfang gibt es laut Kühn eine Einführung mit einem Online-Workshop. Die teilnehmenden Schulen suchen die geeigneten Kinder aus, die zu den Mentoren passen könnten. Natürlich werden auch die Eltern miteinbezogen. Dann gibt es in der Schule ein erstes Zusammentreffen mit Spielen zum Kennenlernen, um zu sehen, ob das Tandem auch zusammenpasst. Es wird erwartet, dass ein Duo mindestens ein Schuljahr lang zusammenbleibt.

Am Dienstagabend haben mehrere Frauen und Männer ihr Interesse am Mentoring eines Kindes gezeigt. Doch: Der Bedarf in Ludwigshafen ist hoch. Es werden weitere Interessenten gesucht, die bei dem Projekt mitmachen.

## IM NETZ

[www.kinderhelden.info/mitmachen](http://www.kinderhelden.info/mitmachen)



**Andrea Kirsch (links) und Moritz Schneider sind als Mentoren bei „Kinderhelden“ aktiv und berichten von positiven Erfahrungen. „Kinderhelden“-Mitarbeiterin Jana Kühn freut sich über weitere Mentoren.** FOTO: GERHARD BÜHLER